

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen

Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.  
Bezugspreis: Monatlich 3 Mark, Einzelne Nummern 15 Pf.  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.  
Postfachkonto Dresden Nr. 2486. — Stabikontenkonto Dresden Nr. 140.



Ankündigungen: Die 33 mm breite Grundzeile oder deren Raum 30 Pf., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 60 Pf., unter Eingehalt 90 Pf. Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen, Familiennachrichten u. Stellenangebote. — Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Verkaufsstelle von Holzpflanzen auf den Staatsforstbetrieben.  
Verantwortlich für die Redaktion: Hauptgeschäftsführer Bernhard Jolles in Dresden.

Nr. 136

Dresden, Sonnabend, 14. Juni

1924

## Doumergue Präsident der Republik Frankreich.

### Demission des Kabinetts Marçal.

#### Die Einführung Doumergues in sein Amt.

Paris, 13. Juni.  
Nach Verlobung der Wahl Doumergues zum Präsidenten der Republik riefen die Kommunisten „Amnezie!“. „Es lebe die Kommune!“ Die Mitglieder der Mittelparteien erhoben sich und stimmten die Marçallisten an, welche die Kommunisten und Sozialisten mit dem Gehörg der Internationalen beantworteten. Um 4 Uhr 50 Min. wurde die Sitzung aufgehoben.

Hierauf erfolgte durch Marçal die Einführung des Präsidenten in sein Amt. Eine Kompanie Gendarmen zog in dem Augenblick auf, als der Präsident sich zeigte, erwiderte ihm die Honneurs und senkte die Fahnen. Die offizielle Verkündung seiner Wahl erhielt Doumergue durch den Vizepräsidenten des Senats Biandenou Marçal und den Ministerpräsidenten. Zur Begrüßung waren sämtliche Minister und die Mitglieder des Bureaus anwesend. Vizepräsident Marçal hielt eine Ansprache, in der er die hervorragenden Verdienste des Präsidenten würdigte. Ministerpräsident Marçal sagte u. a. aus: Er habe dem neuen Präsidenten im Namen des Ministerrates die Rechte und Pflichten zurückübertragen, die ihm vorübergehend durch die Verfassung zugefallen waren. Die Nationalversammlung habe ihm einen erhaltenden Vertrauensvotum gegeben. Präsident Doumergue antwortete mit einem Dank für das bewiesene Vertrauen und sagte u. a.: Niemand werde trauer die Verfassung respektieren als er und entschieden über den Parteien stehen, damit er der unparteiische Schlichter sein könne.

Ministerpräsident Marçal hat Doumergue die Demission des Kabinetts überreicht. Der Präsident hat sie angenommen und das Kabinett gebeten, zunächst die laufenden Arbeiten weiter zu erledigen. Doumergue wurde am Abend bei seiner Ankunft in Paris von dem Platzkommandanten General Charpy im Namen der Garde nationale begrüßt. Das Präsidentenauto nahm sodann von zwei Schwadronen Dragonern geleitet, den Weg zum Elysée. Die Musik spielte. Es wurden die vorgeschriebenen 21 Kanonenschüsse gefeuert.

#### Der Niz im Bloß der Linken.

##### Der Nationale Bloß triumphiert.

Berlin, 13. Juni.  
Dem „Sozialdemokratischen Parlamentarismus“ wird aus Paris zum Anfang der Präsidentschaftswahl folgendes geschrieben: Die letzten 48 Stunden sind für die Linke in Frankreich verhängnisvoll gewesen. Der Mangel an Disziplin in den Reihen der Radikalen und Radikalsozialisten des Senats und die offene Auflehnung eines der Führer gegen die offiziellen Beschlüsse des Vorkongresses hat es dem Nationalen Bloß ermöglicht, seine Revanche für die Niederlage des 11. Mai und 11. Juni zu nehmen. Gewiß, Doumergue, der neue Präsident, der gestern Abend ins Elysée eingesetzt ist, ist kein Reaktionskämpfer. Er hat sein Leben lang für die Demokratie gekämpft. Die Reaktion hat ihm seine aktive Mitarbeit an dem großen Reformwerk Combes', der Trennung von Kirche und Staat, nie vergessen, und als Ministerpräsident hat er im Jahre 1913 den von der Rechten mit unerschütterlichem Glauben verfolgten Callaux zu seinem Finanzminister gemacht. Als Präsident der Demokratischen Linken des Senats und als Präsident des Senats selbst hat er zwar wiederholt seinen Sympathien für Poincaré und dessen autoritäre Politik lauten Ausdruck gegeben, in dem innerpolitischen Fragen dagegen hat er sich

Paris, 13. Juni.  
Die Nationalversammlung in Versailles hat mit 515 von 860 Stimmen den Präsidenten des Senats Doumergue als Nachfolger Millerands zum Präsidenten der Republik gewählt. Poincaré erhielt 309 Stimmen des Kartells der Linken, die sich bereits gestern auf dem Vorkongress auf seinen Namen vereinigt hatte. Die Kommunisten haben ihre 21 Stimmen einer Sonderkandidatur gegeben. Doumergue hat demnach außer den Stimmen der Demokratischen Linken des Senats die gesamten Stimmen der Gemäßigten und der Reaktion beider Häuser des Parlaments erhalten.

Der neue Präsident der französischen Republik Gaston Doumergue war nicht weniger als sechsmal in seiner politischen Laufbahn Minister. Er wurde am 1. August 1893 in Nîmes geboren, ist also heute 61 Jahre alt. Seine politische Laufbahn begann er als Kolonialminister in Cochinchina. Zum erstenmal wurde er im Jahre 1893 in die französische Kammer gewählt; unter Combes wurde er 1902 Kolonialminister. Nach dem Rücktritt von Combes schied er aus der Regierung aus. Im Jahre 1906 kehrte er als Handelsminister zurück. Im Jahre 1909 Clémenceaux wurde er Minister und wurde nun in den Senat gewählt. Im Jahre 1913, nach dem Sturz des Kabinetts Marçal, wurde er von Präsidenten Poincaré zum Vizepräsidenten ernannt. Das Kabinett, in dem Callaux bis März 1921 hatte, trat im Juni 1921 zurück. Während des Krieges gehörte Doumergue einige Zeit dem Kriegskabinet an, im Jahre 1921 war er Finanzminister.

Als zuverlässiger und überzeugungstreuer Demokrat zeigte er sich in den letzten Wochen durch seine aktive Beteiligung an dem Kampf gegen den Nationalen Bloß und durch das energische Eintreten für das Kartell der Linken. Seine Beweise der Loyalität seiner Gesinnung gegeben hat. Den Verlockungen der Macht aber hat Doumergue nicht zu widerstehen vermocht.

Mit der Weigerung, sich dem Beschlusse des Vorkongresses zu unterwerfen, der Poincaré zum offiziellen Kandidaten der Linken erhob, hat Doumergue seine eigene politische Vergangenheit verraten und schändlichen Verrat an der Demokratie begangen. Doumergue mußte wissen, und die Führer des Kartells, die gestern dreimal versucht haben, ihn zum Verzicht zu bewegen, haben ihm keinen Zweifel darüber gelassen, daß er nur mit Hilfe der Gemäßigten, des Nationalen Bloß und der Radikalen den Sieg über den Kandidaten der Linken davontragen könne. Er hat trotzdem seinem persönlichen Ehrgeiz alles geopfert, wofür er seit Zeiten getümpelt hatte, die Demokratie und die eigene Vergangenheit.

Der Nationale Bloß triumphiert. Er ist beschieden geworden seit dem 11. Mai. Noch vor wenigen Wochen würde die Wahl eines Doumergue ins Elysée das Blutgericht des Nationalen Bloßes erzeugt haben. Heute feiert er bereits als großen Sieg, daß er die Wahl Poincarés durch sein Eintreten für einen anderen Politiker der Linken zu vereiteln vermochte. Aber selbst wenn Doumergue, was seine politischen Freunde versichern, entschlossen sein sollte, der Minderheit den Kaufpreis für die nicht erzielene Wahlhilfe zu verweigern, so wird man sich den Einfluß der Wahl Doumergues geschaffenen Lage nicht verhehlen dürfen. Der Bloß der Linken weiß einen scharfen, tiefen Niz auf. Das große Reformwerk, das die neue Weisheit in Angeln nehmen wollte, ist zum mindesten fast in Frage gestellt und die moralische Autorität der Linken vorläufig erschüttert.

#### Französische und englische Pressestimmen.

Paris, 14. Juni.  
Zur Wahl des Präsidenten der Republik schreibt „Echo de Paris“: Die Wahl Doumergues im ersten Wahlgang sei eine Revanche der französischen öffentlichen Meinung

gegen den selbstigen Wunsch leidenschaftlichen Ehrgeizes und wasserbegehrlichkeit, den das Kartell der Linken darstellte. „Journal“ schreibt: Die Nationalversammlung hat: den am 11. Mai v. J. von den Wählern zum Kandidaten gebrauchten Wunsch bekräftigt und die Leitung der Regierung nach links orientiert. In außenpolitischer Hinsicht habe die Mehrheit der Senatoren und Abgeordneten den Willen bekundet, die Rechte Frankreichs aus dem Versailles Vertrag auszurechthalthalten. Der linksradikale „Quotidien“ sagt:

Wir haben die Schlacht, auf die wir uns eingelassen hatten. Sozialpolitisch beherrschen die Konservativen immer noch das Parlament. Diese Erwägung darf uns indessen keineswegs entmutigen. Wir für unsere Teil erblicken darin nur einen neuen Grund, unsere Anstrengungen zu verdoppeln. Aberlassen wir zunächst den Weg, den wir seit einigen Wochen zurückgelegt haben. Am 11. Mai wurde der Nationale Bloß hinweggerückt. Am 10. Juni geschah dasselbe mit Millerand. Man kann damit rechnen, daß künftig die Präsidenten der Republik sich ruhig verhalten werden. Noch heute wird Doumergue ein Ministerium bilden. Die Versailles Wahl gefährdet dieses Ergebnis nicht nur in keiner Weise, sondern sie bekräftigt diese Entwicklung, die sich mit den Senatoren vollzogen hat, da die Reaktion sich auf einen Mann vereinigen mußte, den sie bis heute unablässig verurteilt hatte.

London, 14. Juni.  
Die Blätter haben in ihren Besprechungen der Wahl Doumergues hervor, daß der neue französische Präsident sich nicht als Freund Englands und der Entente gezeigt habe. Laut „Daily Telegraph“ ist Doumergue das erste protestantische Staatsoberhaupt Frankreichs. Die „Times“ schreiben:

Die Niederlage Poincarés sei unzweifelhaft als erster Schritt für Doumergue anzusehen. Die Wahl Doumergues sei eine beachtenswerte Warnung an die fortgeschrittenen Kartellisten, nicht zu sehr auf die Partei zu setzen. Das Blatt betont, daß Doumergue offen die Politik Poincarés in den deutschen Fragen einschließlich der Ruhrbesetzung unterbreite.

Auch der „Daily Herald“ bezeichnet die Wahl Doumergues als einen Schlag für das Ansehen der kommenden Regierung Herriot, erwartet jedoch, daß Doumergue sein Amt von der Parteipolitik, mit der Millerand es beendete, reinigen werde. — „Daily Chronicle“ schreibt:

Bezüglich der auswärtigen Politik werde der Wechsel von Poincaré zu Herriot wahrscheinlich weit größer sein, als in ihren Programmen zum Ausdruck komme. Zweifellos würde es ein großer Fehler sein, eine sensationelle Grenzveränderung unter Herriots Regierung zu erwarten. Andererseits aber habe Herriot eine Weisheit, bei Frankreich und der Welt einen Erfolg davon zu tragen. Der Zweifelsbericht müsse einen Ausweg in Ehren aus der Sachlage bringen, in die Poincaré die französische Politik geführt habe. Es könne erwartet werden, daß Herriot in wenigen Tagen über den Kanal kommen werde, um MacDonald zu besuchen. Auf diese Zusammenkunft müßte eine Konferenz aller Alliierten folgen. Niemals seit dem Waffenstillstand sei der Augenblick für eine vernünftige Regelung, die eine neue Periode in Europa einleiten würde, so günstig gewesen. Bei einer einigermassen klugen Politik der Alliierten und ein wenig Verzicht auf Deutschlands Seite müßte eine denartige Regelung gelinglich sein.

#### Herriot bei Doumergue.

Paris, 13. Juni.  
Herriot, der nach der Demission Marçals von Doumergue empfangen wurde, dürfte spätestens morgen vormittag mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden. Es wird angenommen, daß er die Regierung bereits bis morgen Abend gebildet hat und sie am Montag unter Vertretung seiner Regierungserklärung der Kammer vorstellt.

#### Die voraussichtliche Ministerliste.

Paris, 14. Juni.

„Echo de Paris“ veröffentlicht folgende Ministerliste: Präsidentium und Außenminister — Herriot, Justiz — Senator Foch, Inneres — Abgeordneter Chaumont, Finanzen — Senator Clementel, Krieg — General Rollet oder René Neuville, Handel — Abgeordneter von Le Havre Leon Meyer, Öffentliche Arbeiten — Senator Leon Perrier oder Abgeordneter Justin Gobard, Marine — Senator de Ker-guezou oder Abgeordneter Albert Milhaud, Kolonien — Senator Charraud, Landwirtschaft — Abgeordneter Lucille, Unterrichtsminister für Vorr — Abgeordneter Pierre Robert, Minister für die befreiten Gebiete soll ein ebenfalls noch nicht bekannter Deputierter werden.

#### Die neue Atmosphäre.

##### Amnezie für die Rhein- und Ruhrgefangenen!

Berlin, 13. Juni.

In dem Rücktransport der deutschen Rhein- und Ruhrgefangenen aus den französischen Gefängnissen in Gefängnisse des besetzten Gebietes sieht die deutsche Regierung, wie wir von unterrichteter Seite hören, einen ersten Anfang zur Schaffung einer neuen Atmosphäre zwischen Deutschland und Frankreich. Von deutscher Seite sind daher auch sofort sechs Franzosen, für deren weitere Haft kein besonderes Interesse vorliegt, freigelassen worden. Von der belgischen Regierung ist in der Frage des Gefangenentransportes bis zur Stunde noch keine Nach-

ahnung des französischen Weisheits erfolgt. Die deutsche Regierung hat in dieser Richtung inzwischen bei der belgischen Regierung bereits Schritte unternommen.

Während es sich beim Gefangenen-Transport nur um eine einfache Verwaltungsmaßnahme handelt, die schnell durchgeführt werden kann, liegen die Verhältnisse bei der Freilassung der Rhein- und Ruhrgefangenen komplizierter. Die Amnestie kann nur vom Präsidenten von Frankreich erfolgen. Eine Amnestie kann also gegebenenfalls erst in den nächsten Tagen in Betracht kommen.

### Entspannung im besetzten Gebiet.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Laut „Frankf. Ztg.“ machen sich Anzeichen einer Entspannung der Verhältnisse im besetzten Gebiet bemerkbar. Als erste Folge sei die Rückkehr einer Reihe ausgewiesener Kommunalbeamten zu verzeichnen. Von höheren Regierungsbeamten sei als erster der Regierungspräsident Kombar in sein hiesiges Amt wieder eingesetzt worden. Es sei mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß werden anderen Beamten demnächst auch Regierungsrat Dr. Kuntz sein Amt in Wiesbaden wieder übernehmen können. Zur Vorbereitung normaler Verhältnisse im besetzten Gebiete habe bereits vor zwei Tagen in Wiesbaden eine Besprechung stattgefunden, an der im Auftrag der preussischen Regierung hiesig teilgenommen habe.

### Die Wismarverhandlungen in Berlin.

Berlin, 14. Juni. Gestern Nachmittag haben die Verhandlungen der Sechserkommission der Rhein- und Ruhrindustrie mit der Reichsregierung über die Frage der Möglichkeit einer Verlängerung der Wismarverträge begonnen. Vor diesen Verhandlungen fand eine Sitzung des Präsidiums und des Vorstandes des Reichsverbandes der deutschen Industrie mit der Sechserkommission statt. Es wurden die ungeheuren Lasten der Wismarverträge für die Industrie des besetzten Gebietes hervorgehoben und erklärt, daß man eine Verlängerung des Abkommens für beinahe unmöglich halte. Die Verhandlungen der Sechserkommission mit der Reichsregierung werden heute fortgesetzt. Wie das Kammerbüro von gut unterrichteter Seite erfährt, bewegen sich die Vorschläge, welche die deutsche Regierung in Paris und Brüssel wegen der Wismarverträge gemacht hat, in der Richtung, daß versucht wird, die Verhandlungen von Düsseldorf wegzunehmen und zum Gegenstand unmittelbarer Erörterungen zwischen der deutschen und französischen Regierung zu machen. Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Kohlenlieferungen bis zur Annahme des Sachverständigen-Gutachtens nicht unterbrochen werden dürfen. Sie ist daher bereit, die Verpflichtung für die Ausführung der Kohlenlieferungen vom 10. Juni ab auf sich zu nehmen und zu finanzieren.

### Dawes Vizepräsidenten-Kandidat.

Cleveland, 13. Juni. Der republikanische Konvent bestimmte Dawes für die Vizepräsidenten-Kandidatur, nachdem

Sowden sich gemeldet hatte, die ihm angebotene Nominierung anzunehmen. Infolgedessen werden die republikanischen Kandidaten Coolidge und Dawes sein. Der sogenannte Dawes-Vertrag wird in der Wahlkampagne nun eine große Rolle spielen. Die Nominierung von Dawes ist unpopulär, auf das Besondere zurückzuführen, daß er sich durch seine Tätigkeit in der Reparationsfrage gewannen, und durch die Tatsache, daß er ein Vertreter des starken mittelwestlichen Staates Illinois ist, der für die Wahlen als sehr wichtig angesehen wird. Man glaubt auch, daß es durch diesen Namen möglich werden könnte, die deutschen Stimmen zu gewinnen. Es ist offenbar, daß, wenn die Republikaner in dem Wahlkampf siegen werden, durch die Nominierung Dawes' die europäischen Fragen, besonders das Reparationsproblem, bei den Wahlkampferörterungen, an denen der Vizepräsident teilnimmt, an Bedeutung gewinnen werden. General Dawes machte dem republikanischen Konvent folgende Mitteilung: „Nehme bereitwillig an.“

### Matteotti erdolcht?

Rom, 14. Juni. Mehrere Blätter geben eine Meldung der römischen „Tribuna“ wieder, wonach die Leiche des entführten sozialistischen Abgeordneten Matteotti aufgefunden wurde. Der Befund der Leiche lasse darauf schließen, daß Matteotti durch Dolchschlag ermordet wurde. Von anderer Seite wird gemeldet: Die Nachforschungen nach Matteotti haben ergeben, daß der Abgeordnete, als er sich am Dienstag nachmittag in die Kammer

begab, in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung überfallen und im Kraftwagen fortgeführt wurde. Der Besitzer der Garage, worin das betreffende Automobil untergestellt war, sagte aus, daß er von Unbekannten im Auftrag einer angesehenen Persönlichkeit um Überlassung eines geschlossenen Kraftwagenhohes beauftragt wurde. Das betreffende Auto sei erst am nächsten Morgen zurückgebracht worden. Die Oppositionsparteien mit Ausnahme der Anhänger Giolittis haben beschlossen, den Sitzungen der Kammer fernzubleiben, bis die Haltung der Regierung bei der Verfolgung der Entführung Matteotti geklärt sei. Dieser Beschluß soll nach einer Erklärung des Sozialisten Baldozzi einen Druck auf die Regierung ausüben, damit sie schneller handle, und nicht nur die Täter, sondern auch ihren Auftraggeber ermittle. Die Kammer verlagte sich bis nach Klärung der Angelegenheit. Bisher ist nur der Name eines der Täter bekannt, der Dumini heißt, Angestellter des Pressebüros war und vor einigen Tagen wegen ehrenrührigen Verhaltens entlassen worden war.

### Die albanischen Wirren.

Balona, 13. Juni. Die provisorische Regierung in Balona unter Vorsitz des Erzbischofs von Durazzo, Jan Koli, hat ihren Ankammler bereits allen Vertretern Albanens im Auslande mitgeteilt, ebenso den Vertretern der fremden Staaten in Tirana. In diesen Mitteilungen wird betont, daß die provisorische Regierung die Regierungsgeschäfte

bis zur Zusammenkunft der neuen Regierung führen werde. Alle größeren Städte erklärten sich für die Regierung Jan Koli. Woffen, Korypa, Kanoja und Durazzo eruchten Jan Koli, sofort nach Tirana zu kommen und die konstituierende Versammlung einzuberufen. In den letzten beiden Tagen sind fast sämtliche führende Revolutionäre in Tirana eingetroffen. Die Bildung von freiwilligen Truppen beweist, daß die ganze albanische Nation die Revolution begrüßt. Die Freiwilligen stehen unter der Führung regulärer Offiziere. Die regulären Truppen haben meistens gegen die Revolutionäre nicht gekämpft. Möglicherweise wird eine militärische Diktatur errichtet unter Führung des Oberst Schafka und des Oberst Tschafaj, einem Hauptmayer der Revolution, außerdem eine nationalistische Regierung unter Beteiligung der beiden genannten Offiziere. Eine solche Regierung würde vom Parlament langfristige Vollmachten fordern und wohl auch erlangen. Jedenfalls werden zunächst einmal die Freiwilligen entlassen; damit dürfte auch die Ordnung wieder hergestellt werden. In Balona, Durazzo und Skutari fanden italienfreundliche Demonstrationen statt aus Anlaß der Erklärung, daß Italien keine Intervention wünsche. Diese Haltung Italiens wird als günstige Folge des italienisch-südalbanischen Abkommens bezeichnet.

### Aleine Auslandsnachrichten.

London, 13. Juni. Der Streik auf der Londoner Untergrundbahn ist heute früh zusammengebrochen. Schon gestern erklärten sich viele Auszubehende bereit, die Arbeit wieder aufzunehmen. Das Komitee, das im Widerspruch zur Gewerkschaft den Streik erklärt hat, wird von seinen Anhängern gleichfalls gedrängt, die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen.

London, 13. Juni. Das konservative Unterhausmitglied Oberst Campion wurde als Nachfolger von Sir Francis Newbould zum Gouverneur von Westaustralien ernannt. Campion sagte feierlich im Auftrag über den Kandidaten der Arbeiterpartei.

London, 13. Juni. „Daily Mail“ zufolge wird augenblicklich über einen Vertrag betreffend den Bau von hunderttausend Meilen Eisenbahnen in Polen mit einer Gruppe britischer Unternehmer verhandelt, an deren Spitze Armstrong, Whitworth & Co. stehen. Die in Betracht kommende Summe übersteigt möglicherweise 10 Mill. Pf. Sterling.

### Die Essener Verhandlungen. Zwei Schiedssprüche.

Essen, 13. Juni. Nach zweitägiger Dauer erzielten die Verhandlungen über Lohn, Arbeitszeit und Rahmenvertrag in der Metallindustrie der nordwestlichen Gruppe am Freitag ihr Ende. Die von Arbeitgeberverband aufgeschlossene Kandidatur des Rahmenvertrags wurde gegen Zahlung der Verhandlungen zurückgezogen. In den anderen Streitfragen konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Der amtliche Schlichter stützte deshalb zwei Schiedssprüche. Über die Annahme oder Ablehnung dieser Sprüche finden in den nächsten Tagen Arbeitnehmerversammlungen statt. Die Sprüche lauten:

- 1. Der Lohnsatz vom 18. Januar 1924 wird mit folgenden Änderungen wieder in Kraft gesetzt:
- 1. Die Stundenvergütung der im Lohn arbeitenden Hilfsarbeiter werden um 5 Pfg.,

## Der Daseinskampf der Eisenbahner. Vermittlungsaktion der Gewerkschaften.

Berlin, 14. Juni. Gestern vormittag trafen die Großorganisationen der Eisenbahner mit den Vertretern der gewerkschaftlichen Spitzenverbände (Gewerkschaftsbund, freie Gewerkschaften, christliche Gewerkschaften) zu einer gemeinsamen Beratung zusammen. In den Darlegungen der Führer der Eisenbahnergewerkschaften wurde hervorgehoben, daß, angesichts der außerordentlich großen Anspannung und Gärung in der Arbeiterschaft, wie auch in der Beamtenchaft der unteren Besoldungsgruppen im Reichsbahnbetrieb der Konflikt mit der Reichsverkehrsverwaltung seinen Höhepunkt erreicht hat, und nur eine sofortige Klärung der Lage den Ausbruch eines Streiks verhindern kann.

Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände erklärten sich, auf Grund des Grades der Sachlage und wegen der schweren Verschärfungen, die ein Eisenbahnerstreik für das gesamte Wirtschaftsgeschehen auslösen würde, einmütig bereit, einen sofortigen Vermittlungsversuch beim Reichskanzler zu unternehmen. Der Reichskanzler wird, auf die Vorstellung der gewerkschaftlichen Spitzenverbände hin, die Vertreter der Eisenbahnerverbände heute zur Beratung der Lage

empfangen. An der Sitzung werden, außer den beteiligten Ressortministern der Eisenbahn und der Finanzen, auch der Reichsarbeits- und der Reichswirtschaftsminister teilnehmen. Eine Klärung der Lage wird erst im Laufe des Tages zu erwarten sein. Die Gewerkschaften werden inzwischen ihre Mitglieder vor planlosen Teilerfahrungen zu warnen.

Es muß, im Interesse der deutschen Wirtschaft und der politischen Entwicklung, erwartet werden, daß es zwischen Reichsregierung und Gewerkschaften zu einer Verständigung kommt. In dem Konflikt des Reichsbahners, der sozialpolitischen Forderungen der Eisenbahner, muß eine Lösung zu finden sein, da die Differenz zwischen Forderung und Angebot eine Einigung nicht unmöglich macht.

Behandlungsweise ist der Reichsverkehrsminister Dejer durch Anantheit verhindert, an den Verhandlungen teilzunehmen. Minister Dejer genießt das besondere Vertrauen der Eisenbahnerorganisationen und hat sich auch bei der Beilegung des letzten Konflikts vor einigen Monaten Verdienste erworben.

### Wedekind's Briefe.

Wie leider die meisten Dichter, hat auch Franz Wedekind den großen Publikumsbeifall, der seinen Werken beschieden war, nicht mehr erlebt. Kurz nach seinem Tode erst traten seine bedeutendsten Werke, in denen sich die ganze Kühnheit seiner Weltanschauung offenbart, den Siegeszug an, an dem sie vorher durch äußere Hemmnisse verhindert worden waren. Nun, da sein Schaffen erst das richtige Verständnis findet, wird man auch der Persönlichkeit dieses eigenartigen Künstlers gerecht werden, und dazu werden wir uns bemühen, die beiden Bände der Georg Müller in München erschienenen „Gesammelten Briefe“ beizugeben, die der Münchener Literaturhistoriker Fritz Strich herausgegeben und eingeleitet hat. Der Schöpfer des „Erdgeist“ und der „Mädchen der Pandora“, der so oft als unumstößlich verstanden worden ist, offenbart sich hier als ein heroischer Kämpfer für seine Ideale, als ein im Tiefsten schamhafter und stiller Mensch. Es ist der Kampf eines einsamen Menschen nach allen Seiten hin, ein Kampf, der mit ungeheurer Grausamkeit geföhrt wird, den diese Briefe plastisch und lebendig schildern, und es ist die Tragödie dieses so innerlich geföhrteten Daseins, daß es sich in diesen Kämpfen, im ewigen Widerstreit mit der Umwelt, aufreißt. Aus diesen sich mühsam hervorbringenden Erkenntnissen der Befehle ersöhrt man, wie ungeheuer schwer sich Wedekind das Leben machte, wie er sich als ein verkannter König, als der Hofnar des bürgerlichen Publikums fühlte und an diesem Glauben an seine Verleumdung und Schandung sich geradezu bewachte. Daher schuf er sich eine Distanz zu allen Menschen, dachte sich mit einer ceremoniellen Höflichkeit und Zurückhaltung aus, die der Lebenskraft seiner Feuerfelle nicht entsprach. In diesen beiden Bänden können wir dies bedeutende, und zeitlich so nahe liegende und doch schon geschichtlich gewordenen Schicksal verfolgen, von der glühenden Wildheit des Ohnmachtstanzes, der an sich und seiner Umgebung „Frühlingsgewächsen“ durchlebt, über die

wirren Wälderjahre in Paris und London, da ihm die großen Abenteuer seiner Träume entgegenstehen, über die Zeit, da er sich in dem Variet6 der „Elf Schachrichter“ und in seiner Mitarbeit am „Einfachmann“ verstreutete und dann in sächsischen Gesangsstücken, bis zu dem entscheidenden Abschnitt seiner Dichtung, die einen ganz anderen, wärmeren und harmonischeren, Ton in seine Briefe bringt. Überhaupt zeigt dieser Dichter der „Wohne“ und des „Föhrenden Volkes“ ein inniges Gefühl für Bewandnis und Freundschaft, hat einen wirklichen Familienstolz, der im Verhältnis zu seinen Eltern und Geschwistern zutage tritt, und hat eine geheime Sehnsucht nach Heimat, Wärme und Geborgenheit, während er in seinem Schaffen diese bürgerliche Welt grell verleugnet. Daher wird seine Ehe ihm zum bedeutendsten Lebensschicksal, und die Briefe, die dies große Erlebnis schildern, sind für seine Persönlichkeit besonders wichtig.

Die „Mädchen der Pandora“, die überall von der Zensur verboten war, wurde zum erstenmal im Mai 1906 in Wien in einer geschlossenen Aufführung dargestellt, die Karl Kraus veranstaltete. Die Julia spielte eine damals 18jährige junge Bühnenkünstlerin, die eben aus ihrer Heimat Graz nach Wien emigriert worden war. Es war Lilly Rewes, und sie machte auf Wedekind als Frau und Künstlerin einen so überwältigenden Eindruck, daß er, nachdem er sie auf den Stroben näher kennengelernt hatte, nach der Aufführung an sie schrieb: „Verehrte große Künstlerin! Entzückendes Menschenkind! Ich habe Sie so unendlich viel zu danken, daß ich vergebens nach den treffenden Worten suche, aber ich muß Sie sagen, wie hoch ich mich beglückt fühle, daß ich Sie sehen und kennenlernen durfte. Daß das Publikum mein abscheuliches Spiel ohne kein Auge und zugleich so mahnendstes Spiel nicht so geduldig hingekommen hätte, darüber besteht für mich nicht der geringste Zweifel. Aber davon hast Du ja nichts. Ich habe ja meinem Schatzern bis jetzt noch sel-

nerlei Besprechung über die Aufführung zu Gesicht bekommen. Und doch wünschte ich so sehr, daß Du Deine herrliche Leistung an jenen Abend zum Glück genießen müßtest. Ich kann mich auch gar nicht in den Gedanken, finden, daß wir uns zum ersten und letzten Mal gesehen haben sollten. Ich wünsche Dir von ganzem Herzen die höchsten künstlerischen Erfolge und Triumphe, die einem Menschenkind beschieden sein können.“ Die Hoffnung, sie wiederzusehen, sollte sich bald erfüllen. Wedekind spielte bald darauf in Berlin die Hauptrolle in seinem „Hidalla“ und spielte es durch, daß Lilly als seine Partnerin engagiert wurde. Dabei teilte sich die beiden immer näher. So kann er denn, am 24. Februar 1906, seiner Mutter seine baldige Verheiratung anzeigen: „Ich bin so glücklich, Dir mitteilen zu können, daß ich eben im Begriffe stehe, mich zu verheiraten, und zwar mit Fräulein Lilly Rewes aus Graz, 19 Jahre alt, die letzten Frühling in Wien die Hauptrolle in der „Mädchen der Pandora“ und diesen Winter hier in Berlin die Janny in „Hidalla“ spielte.“ Er bittet sie, ihm die nötigen Papiere zu besorgen, und wendet sich auch an den Pfarrer Bernini in Graz um eine Bescheinigung seiner Konfirmation: „Ich bin nun nach langen Wanderjahren im Begriffe, den wichtigsten Schritt des Lebens zu tun, zu dem Sie, mein verehrter Lehrer, mit Ihrem Segen nicht versagen werden.“ Witten in der Urkunde von Gaspardier'schen Heiraten sie dann am 1. Mai 1906, und es wurde eine überaus glückliche Ehe.

### Nachrichtsbericht der Staatsoper.

Die Leitung der Dresdener Staatsoper, deren Führe während der Inspektionszeit und durch die damit verbundenen Reglementsänderungen oft gehemmt waren, hat, nach Eintritt gesicherter Verhältnisse, eine durchgreifende Reorganisation ihres künstlerischen Betriebs vorgenommen, deren Wirkung sich in der nächsten Spielzeit bereits zeigen

dürften. Ein Vergleich mit den Leistungen der Staatsoper in Berlin, München und Wien lehrt, daß die Dresdener Oper, trotz den angeblichen Schwierigkeiten, in Bezug auf die Anzahl der Neueninsubrierungen mit an der Spitze steht. So kamen in der vergangenen und in der jetzt ablaufenden Spielzeit folgende Werte in völliger Neueninsubrierung und -Eneuerung heraus: „Orpheus“, „Palastrina“ (zum ersten Male), drei Einakter: „Nörber“, „Gossung der Frauen“, „Katerstrolch“, „Petruschka“ (zum ersten Male), „Boris Godunow“ (zum ersten Male), „Die Gärtnerin aus Liebe“ (zum ersten Male), „Hans Heiling“, „Die drei Pintos“, „Alba“, „Carpantier“, zwei Einakter: „Die Höhle von Salamanca“ (Uraufführung), „Sufannes Geheimnis“, „Falstaff“, „Eugen Onegin“, „Don Giovanni“. Für die nächsten Tage steht, wie bekannt, die Uraufführung der „Abenteuer des Casanova“ von Wolfner Andros bevor; für Anfang Juli ferner eine musikalische Neueninsubrierung des „Zigeunerbarons“; zu diesen 14 Uraufführungen und Neueninsubrierungen kommen ferner noch einige musikalische Neueninsubrierungen, wie „Menzzi“, „Fra Diavolo“ u. a.

Um Anschaffungspreise zukünftig auf ein Mindestmaß beschränken zu können, wurde das Sollenenssemble durch eine Anzahl neuengagierter Mitglieder erheblich vergrößert. Es treten zu Beginn der neuen Spielzeit in den Verband der Staatsoper folgende neue Kräfte ein: Margarete Hayne-Franke (bisher Landestheater Göttingen, Hofoperstadt), Eugenie Warkhardt (bisher Stadttheater Chemnitz, dramatisches Fach), die Herren Theo Straß (bisher Deutsches Landestheater Bonn, Heldentenorfach), Karl Jan-Osman (bisher Stadttheater Nürnberg, Heldentenorfach), Heinrich Kuppinger (bisher Stadttheater Krefeld, jugendlicher und lyrischer Tenor), Josef Corred (bisher Stadttheater Essen, Baritonfach), Adolf Schöpplin (bisher Deutsches Opernhaus Charlottenburg, Bassfach). Zur Ergänzung des jugendlich-drama-





Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Oberverwaltungsamt (Beschlusssammer) hat auf Grund von § 1686 der R. O. und § 12 lg. der sächsischen Verordnung über die Versicherungsbehörden vom 25. Juni 1912 und das Besorgungsgericht auf Grund von § 22 des Gesetzes über das Verfahren in Versicherungsachen vom 10. Januar 1922 als Ämtliche Sachverständige, die nach Bedarf auszuwählen werden sollen, für die Zeit vom 1. Juni 1924 bis 31. Mai 1928 folgende Personen gewählt:

- 1. Dr. med. W. Böttner-Wosß, Facharzt für Augenkrankheiten, Dresden,
2. Dr. med. Curt Riebel, Facharzt für Augenkrankheiten, Dresden,
3. Sanitätsrat Dr. med. A. Pletner, Facharzt für Chirurgie und Otolaryngologie, Dresden,
4. Sanitätsrat Dr. med. H. Loewer, Facharzt für Chirurgie und Otolaryngologie, Dresden,
5. Sanitätsrat Dr. med. H. Banje, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Dresden,
6. Professor Dr. med. R. Hoffmann, Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten, Dresden,
7. Dr. med. Rupperecht, Augenarzt, Dresden,
8. Dr. med. Rudolph, Augenarzt, Dresden,
9. Dr. med. E. H. Kauf, Zahnarzt, Dresden,
10. Dr. med. Dehmig, Zahnarzt, Dresden,
11. Dr. med. Meyer, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Dresden,
12. Dr. med. Kude, Facharzt für Otolaryngologie, Dresden,
13. Oberregierungsmedizinalrat Dr. med. Oppell, Arzt für Allgemeinpraxis, Dresden,
14. Hofrat Dr. Buch, Facharzt für innere Krankheiten, Dresden,
15. Oberregierungsmedizinalrat Dr. Herbig, Arzt für innere Krankheiten und Chirurgie, Dresden.

In das Handelsregister ist am 12. Juni 1924 eingetragen worden: 1. auf Blatt 256, betr. die Firma Robert Junge in Großenhain: In das Handelsregister sind eingetragen die Kaufleute Erich Biener und Walter Biener, beide in Großenhain. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1924 begonnen; — auf Blatt 180, betr. die Firma Herrmann Wobig in Großenhain: Die Firma ist erloschen. 1262 Amtsgericht Großenhain.

Das auf Blatt 546 des Grundbuchs für Grundbesitz für Ernst Siebeler in Siegen eingetragene Hypothekrecht „Grüne Tanne“ ist von dem Rechtsinhaber am 14. Mai 1924 aufgegeben worden. Jeder, der auf Grund eines vollstreckbaren Urteils die Zwangsversteigerung in das Vermögen des Verfallberechtigten herbeiführen in der Lage ist, kann die Zwangsversteigerung des Verfallberechtigten binnen 3 Monaten, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, beantragen. 1257 Amtsgericht Klingenthal, den 11. Juni 1924.

Auf Blatt 229 des Handelsregisters, betr. die Firma Max Schwarz & Co. in Zwickau, ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Kurt Georg Heilmann in Leipzig ist als Geschäftsführer aufgenommen. 1265 Amtsgericht Zwickau, den 12. Juni 1924.

Auf Blatt 574 des Handelsregisters, die offene Handelsgesellschaft in Firma W. Kollmer (Jah. W. Kollmer & Co.) in Weiger betr., ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst, Karl Walter Kollmer ist ausgeschieden. Der Kaufmann Wilhelm W. Kollmer führt das Handelsgeschäft unter der veränderten Firma „W. Kollmer“ allein fort. 1273 Amtsgericht Ehrenfriedersdorf, am 11. Juni 1924.

Auf dem für die Firma H. Wilhelm Wierhöf Nachf. in Glauchau geführten Blatt 733 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Ferdinand Koch in Coburg ist ausgeschieden. Der Kaufmann Otto Hartung in Chemnitz ist Inhaber. 1261 Amtsgericht Glauchau, den 12. Juni 1924.

Dasjenige an den Gemeindegeldner verfallende oder leihende, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juli 1924 anzeigen. 1274 Amtsgericht zu Leutenklein (Sa.).

Auf Blatt 378 des Handelsregisters ist heute das Erloschen der Firma Tonwarenfabrik und Siegelwert Kautenhal, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Weiden eingetragen worden. 1263 Amtsgericht Weiden, am 12. Juni 1924.

Auf Blatt 229 des Handelsregisters, betr. die Firma Max Schwarz & Co. in Zwickau, ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Kurt Georg Heilmann in Leipzig ist als Geschäftsführer aufgenommen. 1265 Amtsgericht Zwickau, den 12. Juni 1924.

Auf Blatt 229 des Handelsregisters, betr. die Firma Max Schwarz & Co. in Zwickau, ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Kurt Georg Heilmann in Leipzig ist als Geschäftsführer aufgenommen. 1265 Amtsgericht Zwickau, den 12. Juni 1924.

Auf Blatt 574 des Handelsregisters, die offene Handelsgesellschaft in Firma W. Kollmer (Jah. W. Kollmer & Co.) in Weiger betr., ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst, Karl Walter Kollmer ist ausgeschieden. Der Kaufmann Wilhelm W. Kollmer führt das Handelsgeschäft unter der veränderten Firma „W. Kollmer“ allein fort. 1273 Amtsgericht Ehrenfriedersdorf, am 11. Juni 1924.

Auf dem für die Firma H. Wilhelm Wierhöf Nachf. in Glauchau geführten Blatt 733 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Ferdinand Koch in Coburg ist ausgeschieden. Der Kaufmann Otto Hartung in Chemnitz ist Inhaber. 1261 Amtsgericht Glauchau, den 12. Juni 1924.

Dresden.

Wohnungsnot und Wohnungslose.

In einer öffentlichen Versammlung der Dresdener Wohnungslosen und Untermieter machte am Freitagabend der Herr Dr. Hoppe vom Landeswohnungsamt Beschlüsse, die für eine raschere Behebung der Wohnungsnot. Bekanntlich werden jetzt von der Mietinspektion nur 6 Proz. für Wohnungszwecke verwendet. Das bedeutet, wie der Redner nachwies, daß die gegenwärtige Wohnungsnot, da in Sachsen dringender 50000 Wohnungen gesucht werden, die aus den 5 Proz. fließenden Mittel angesichts der viel höheren Baukosten und Hypothekenzinsen aber nur zur Erhebung von jährlich 1500 Wohnungen ausreichen, in etwa 33 Jahren behoben sein würde. Um dieses erschreckende Ziel in einem viel kürzeren Zeitraum, möglichst in 5 Jahren, zu erreichen, empfiehlt der Vortragende die sofortige Erhöhung des als Wohnungsbaubehelf bestimmten Teils der Mietinspektion auf 10 Proz. und deren gefällige Verteilung auf 6 Jahre, ferner Erhebung dieser Abgabe als Staatssteuer, und eine planmäßige Verteilung der Mittel von einer Zentralstelle aus herbeizuführen, und Erhaltung dieser von der Allgemeinheit angelegten Gelder für eine großzügige Reform der Wohnwirtschaft.

Die Versammlung nahm einstimmig folgende Entschließung an:

Die Versammlung protestiert auf das Schärfe gegen die ungerechte Verwendung der Mietinspektion. Wenn schon eine Mietinspektion notwendig ist, so muß sie reiblos zum Wohnungsbau verwendet werden. Die Erhebung der Mietinspektion und die Verwendung derselben muß den Gemeinden entzogen und dem Staat übertragen werden. Der D. W. U. B. stellt grundsätzlich auf dem Boden der Zwangsverwaltung des Wohnungswesens, solange bei Angebot und Nachfrage abnormale Verhältnisse bestehen. Die tätige Tätigkeit der Wohnungsgemeinschaft hat bezwecken, daß zur rationellen Bewirtschaftung des verfügbaren Wohnraumes unbedingt die Heranziehung des Eigeninteresses in stärkerer Weise als bisher notwendig ist. Der Bund fordert aus diesen Gründen die Einwirkung im Wohnungsbeitrag und Einwirkung zur Wohnungsbehebung. Er ist Gegner der Auswertung der Mietsachen bis zur Friedenshöhe, da dieses ein unbedingtes Wesen an die Handwerker wäre. Von Staat und Gemeinden fordert er die Errichtung von gemeinnützigen Wohnheimen für die minderbemittelte Bevölkerung. Ferner erwartet der Bund, daß bei Behebung der Wohnungsnot im weitgehenden Maße den Siedlungsbestrebungen entsprochen wird. Von den Volkswirtschaftlern erwartet der Bund, daß sie abseits vom Parteigebiet diese Forderungen nachdrücklich vertreten.

Möpperei in der Zeitungsabteilung 1924.

Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden. Haben Sie schon von der Möpperei gehört, in der Kunstwelt? „Gehört?“ — „Sie meinen gesehen!“ „Nein, gehört!“ — „Wie da?“ — „Ich habe auch keine gesehen!“ — „Weil Sie sie nicht gehört haben, sonst hätten Sie sie sehen müssen! Bei dem Winken, was zu sehen ist, ist das Übersehen nicht schwer; insbesondere bei etwas, was keinem Wesen nach in eine Gasse...

Der Tierdrehverein richtet im Kutschhof an die überaus stark besuchten Professorensammlungen der Hundebesitzer, Hundehalter und Hundefreunde Dresdens an das Stadteroberungsdiplom die Bitte, die für das Jahr 1924 auf 60 M. festgesetzte Hundsteuer auf 20 M. zu ermäßigen und außerdem den minderbemittelten Hundebesitzern die Entrichtung der Steuer in vier Monatsraten zu gestatten. Bei der Hundehaltung kommen ja durchweg große soziale Ungerechtigkeiten vor, wie sich besonders auf dem Standpunkt heller, hellen, aber minderbemittelte Leute auf diese Belastung für die Hundehaltung einfach verweigern oder deren Befreiung erdrosselt werden sollen. In der heutigen Zeit und bei der gegenwärtigen Verschärfung unserer Forderungen hat die Allgemeinheit das lebhafteste Interesse daran, Erfüllung von Gemütsbedürfnissen, die idealen Zwecken dienen, zu fördern, nicht aber zu unterdrücken, wie dies durch eine rigorose Besteuerung der Hunde geschehen würde, wodurch viele Besitzer unter großen Seelenqualen ihren treuen Freund und Wächter zur Einsamkeit zu führen gezwungen werden. Aus den Akten des alten Tierdrehvereins über die hier an uns herangetragene Bitte zur Hundsteuer ergeben sich ersichtliche Beispiele dafür, wie ein nicht habendes Besondere die Hundsteuer sich viel als Erinnerungsschmerz Lebensabschnitte knüpfen, so ans Herz gewachsen ist, daß sie sich ohne schwere materielle Entbehrungen und Bemühen von ihm nicht zu trennen vermögen. Es gibt viele Hundehalter, die sich die Steuer für ihren Hund abgeben, weil sie das Tier nicht zu erziehen vermögen. Noch viel mehr treffen diese Momente auf solche Leute zu, die einen Hund wegen besonderer Bedürfnisse halten müssen, wie Schwerhörige, in Schwerhörigen fast beeinträchtigte und in der Bewegung behinderte Personen.

Die Frau wohnt ursprünglich in Lodau, wo alle Weiberkinder und noch heute diese Volkstümlichkeit vorgegenwärtigen. Sie hat aber eine Ausbildung und einen Boden im Erzgebirge gefunden, daß man diese Übertragung nicht bezweifeln hat. Wenn man nicht nur hört, sondern auch die Worte rasch läßt auf den erfindenden Erzeugnissen, die diese Kunst zum Teil von den Kindern schon hervorbringt, wird man glauben, daß hier ein einzigartiges Schaffen vorliegt von der großen Welt sich regt, dessen Verstand in der ganzen Welt man vernehmen wird. Eine Tante erzählt sich eines der sächsischen kleinen Produkte, das die fünf Mädchen vor aller Augen, während sie dem Gesang hinhören, auf dem Möppelstein mit ihren Fingern erzeugen. Eine andere läßt sich die Technik dieser durchsichtigen schwebenden Holzstäbe und deren in langsamer Vorführung zeigen; eine dritte läßt sich die Postkarte mit den anheimelnden Bildern, und hinter ihnen werden schon ungeduldige Stimmen laut, daß man doch die anderen Leute auch noch etwas sehen lassen möchte. Es ist nämlich noch nicht die Kunst erfinden, daß man über alle anderen hinwegsehen kann.

Eine taufrische optische Tatsache, über die man auch bei der interessanten Seiten-Gespräche Betrachtungen anstellt, die aber selbst ein Einheimischer nicht aus der Welt schafft.

Tarum, geliebte Leserin — sehr verehrt Herr Leser, auch du sollst nicht vergessen sein — wenn du auch in der Lage bist, die Möpperei weder gehört noch gesehen zu haben, hole es rascher nach, aber sag nicht zu vielen Menschen auf einmal von deinen Eindrücken, sonst wird es zu viel auf einmal, und die Möppereierinnen können sich nicht vertiefen. Vor allem ist der traurige, keine Raum, der unter Vorzeichen des Bewusstseins bewußter Mitwirkung ganz dem heimischen Charakter angepaßt ist, nicht in einem großen Saal zu veranstalten, wenn nicht dieser häßliche Anblick verlorengehen soll. Esso geht in die Ausstellung und verhalte dabei dein Blick! In der Hoflichen Abteilung, Halle I, beim Übergang zur großen Rotunde wird es dich erwarten.

Gegen die Hundsteuer

hat Konrad Peters in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Alten Tierdrehvereins und Vorstandsmitglied des Landesvereins „Sächsischer Heimatschutz“ (Naturhistorisches Museum) eine Eingabe an das Stadteroberungsdiplom gerichtet. In der Eingabe heißt es u. a.:

Der Tierdrehverein richtet im Kutschhof an die überaus stark besuchten Professorensammlungen der Hundebesitzer, Hundehalter und Hundefreunde Dresdens an das Stadteroberungsdiplom die Bitte, die für das Jahr 1924 auf 60 M. festgesetzte Hundsteuer auf 20 M. zu ermäßigen und außerdem den minderbemittelten Hundebesitzern die Entrichtung der Steuer in vier Monatsraten zu gestatten. Bei der Hundehaltung kommen ja durchweg große soziale Ungerechtigkeiten vor, wie sich besonders auf dem Standpunkt heller, hellen, aber minderbemittelte Leute auf diese Belastung für die Hundehaltung einfach verweigern oder deren Befreiung erdrosselt werden sollen. In der heutigen Zeit und bei der gegenwärtigen Verschärfung unserer Forderungen hat die Allgemeinheit das lebhafteste Interesse daran, Erfüllung von Gemütsbedürfnissen, die idealen Zwecken dienen, zu fördern, nicht aber zu unterdrücken, wie dies durch eine rigorose Besteuerung der Hunde geschehen würde, wodurch viele Besitzer unter großen Seelenqualen ihren treuen Freund und Wächter zur Einsamkeit zu führen gezwungen werden. Aus den Akten des alten Tierdrehvereins über die hier an uns herangetragene Bitte zur Hundsteuer ergeben sich ersichtliche Beispiele dafür, wie ein nicht habendes Besondere die Hundsteuer sich viel als Erinnerungsschmerz Lebensabschnitte knüpfen, so ans Herz gewachsen ist, daß sie sich ohne schwere materielle Entbehrungen und Bemühen von ihm nicht zu trennen vermögen. Es gibt viele Hundehalter, die sich die Steuer für ihren Hund abgeben, weil sie das Tier nicht zu erziehen vermögen. Noch viel mehr treffen diese Momente auf solche Leute zu, die einen Hund wegen besonderer Bedürfnisse halten müssen, wie Schwerhörige, in Schwerhörigen fast beeinträchtigte und in der Bewegung behinderte Personen.

Im Stadtmuseum wird am Sonntag, den 15. Juni, eine kleine Sonderausstellung von Kunstwerken des Flauenischen Grundes eröffnet. In einer Anzahl ausgewählter Kunstblätter aus den Beständen soll den Besuchern der Museum ein ganz durch den Plauenischen Grund von Augen geföhrt werden aus den Tagen, in denen das südliche sächsische Festland noch unberührt im Jamben seiner Raubvogelheit lag und Wilhelm Müller zu seinen blühenden Frühlingstagen begeisterte. Die Ausstellung umfaßt Kunstblätter von W. Müller, C. A. Richter (Dudwig Richters Vater), C. G. Hammer u. a. m., die ihre liebevoll aufgeführte Technik der kolorierten Radierung der Schule Adrians Jungs verdanken. Als besonders wertvoll sind die drei Deckenbilder von Caspar David Friedrich herbeizubringen.

Möpperei. Nachdem die dringenden Inhabungs- und Verbesserungsarbeiten beendet sind, werden von Montag vormittag 10 Uhr an beide Schwimmhallen sowie die Mannen- und Kuraberteilungen für den öffentlichen Verkehr geöffnet. Die Schwimmabteilung bleibt noch bis einschließlich Mittwoch, 18. Juni, geschlossen.

Die Dresdener Kunstschule, Georgplatz 1, veranstaltet unter Führung ihres Leiters Prof. Guido Richter Mitte Juli ihre zweite diesjährige Studienreise und zwar nach Oberitalien. An der Reise teilnehmende Studierende und berufstätige bildende Künstler sind von der Reisegebühren befreit. Zu den vorbereitenden Lehrkursen werden noch Anmeldungen durch Prof. Richter, der auch sonstige Kostpunkte teilt, entgegengenommen.

Die Schule Hellerau für Abbildung, Musik und Körperbildung (Tolozze-Schule) veranstaltet am Dienstag, den 17. Juni, abends 7 1/2 Uhr mit ihrer Tanzgruppe Galerie Stralica und zehn Mitgliedern einen weiteren Abend im Rahmen der so beliebt gewordenen künstlerischen Veranstaltungen der Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden. Der neue Abend der Schule Hellerau bringt unter anderem Gruppen- und Einzeltänze nach Volkstänzen verschiedener Völker, ferner Tänze in moderner Musik, Grotesken und Tänze ohne Musik. Die Eintrittspreise sind die gleichen wie bei den früheren Veranstaltungen. Es sei erneut darauf aufmerksam gemacht, daß den Inhabern von Eintrittskarten ab 7 Uhr der Vergnügungspark zur freien Verfügung zugänglich ist.

Erbeeren dürfen im Kleinhandel nur dann in Schachteln an das Publikum abgegeben werden, wenn der Verkäufer auf den Schachteln angegeben hat. Inunterhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Goldmark oder mit Haft bis zu 10 Tagen bestraft werden.

Generalkonzert „Kunstwerke“. Es ist nicht gütlich geant, wenn man behauptet, daß Peter Pfeiffer der wichtigste Vogel und je geschickter hat. Und es ist überaus stolz von der Zeitung gewesen, diesen geistlichen und schlagfertigen Plauderer auch für den Monat Juni zu behalten. Von den weiteren Nummern seien besonders die Violin-Soubrette Lotte Werkmeyer erwähnt; das Wädel ist wirklich famos, es hat Raffé. Troben ihres Könnens zeigt die Solistängerin Emma Gaele von der Berliner Staatsoper. Willy Rehrich hält unterer Zeit den Spiegel vor, der wirklich nicht Erfinden reflektiert. Seltene sächsische Neuklein zeigen die 2 Washington, eine russische Gedächtnisfeier in ihrer Muttertrauer und das unermessliche mondäne Tanzpaar ist auch da.

Im Generalkonzert-Tunnet herrscht jeden Abend eine ungebrochene Stimmung. Grund: Willy Gaele, der unverwundliche Komiker mit seinem Entenstück! Wie selten einer versteht er es, das Publikum mit ein paar Worten in die richtige Stimmung zu versetzen, und das diese erst einmal Platz geföhrt, dann ist es nachher ein leichtes, sie den ganzen Abend durchhalten zu können. Am besten erreicht er dies mit seinen selbstgeschriebenen Pinaforen, Burlesken und glänzender Situationskomik, gepulst mit den dröseligen Einfällen, ohne Zweifel Witz, aber harmlos, und deswegen darf man nicht scheitern. Zwischen den beiden Einaktern, vor und nach ihnen präsentieren sich die Mitglieder des Ensembles als Gesangs-Tanzpaar-Künstler und geben dem Programm dadurch eine weitere unterhaltende Note.

Aus Sachsen.

Abrechnung des Schiedspruches im sächsischen Steintohlenbergbau.

Zur Beilegung des Konfliktes im sächsischen Steintohlenbergbau hatte am Mittwoch der Schlichtungsausschuss im Reichsarbeitsministerium einen Schiedspruch gefällt, wonach die Arbeit spätestens am 16. d. M. wieder aufgenommen ist. Eine Konferenz der im Bergarbeiterverband organisierten sächsischen Bergarbeiter in Richtenstein nahm am Donnerstag nachmittag zu diesem

Schiedsgericht Stellung und sollte einstimmig eine Entschliebung, in der es u. a. heißt:

Der Schiedsgericht vom 11. Juni 1924 ist die Gründe der Arbeitnehmervertreter, welche für eine angemessene Tarifloshöherhebung angeführt wurden, unberücksichtigt. Die tariflichen Spitzenlöhne für die beschriebenen Arbeiter betragen gegenwärtig 3,63 M., sie liegen also noch weit unter dem Vorkriegsnormallohn. Das Schiedsgericht lehnte eine Erhöhung dieser Löhne ab, obwohl die Preise für Nahrungsmittel und sonstige Bedarfsartikel und die Kohlenpreise noch weit über den Vorkriegspreis liegen. Der Schiedsgericht vom 24. April 1924 lehnt eine Arbeit für die Beschäftigten über die tarifliche Arbeitszeit hinaus vor. Eine bessere Bezahlung der arbeitstäglichen Mehrarbeit soll jedoch auch nach dem Spruch vom 11. Juni nicht stattfinden. Eine weitere Berücksichtigung des Arbeitsüberflusses ergibt die Konferenz in der Beilegung des Streiks für das Jahr 1924. Besonders aus vorstehenden Gründen lehnt die Konferenz den Schiedsgericht vom 11. Juni ab.

Auch die christlichen Arbeiter haben eine ähnliche Entschliebung gefaßt. An der Versammlung des Bergarbeiterverbandes nahmen etwa 350 Delegierte aus dem sächsischen Kohlenbergbau teil.

Der Talperraub bei Ruidenberg.

Finanzminister Dr. Reinhold befragte am Dienstag eingehend den Stand der Bauarbeiten der Talperröhre bei Ruidenberg i. S. An Hand von Plänen wurden dem Finanzminister die technischen Einzelheiten der Talperröhre vorgelegt. Zurzeit werden gegen 900 Erwerbstätige des Berglandes beim Talperraub beschäftigt. Der Baubetrieb ist in vollem Gange, jedoch wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, mit der Fertigstellung der Röhre im Spätherbst dieses Jahres zu rechnen ist.

Sittige und ungesittige Pflanze.

Von Prof. Dr. G. Lindau.

Der Prof. Dr. G. Lindau hat in bestem Wissen und Gewissen eine Untersuchung über die Sittigkeit und Ungesittigkeit der Pflanze angestellt. Die Untersuchung ergab, dass die Sittigkeit der Pflanze von der Art der Blüte abhängt. Die Sittigkeit der Pflanze ist also ein relatives Merkmal, das von der Art der Blüte abhängt.

- 1. Man nehme nur frische und möglichst junge Exemplare, namentlich vermeide man alle von Maden angefressenen, fauligen und schmierigen Exemplare. Die sauligen Exemplare sind meist von Gallen befallen und enthalten eine Menge von Substanzen, die ursprünglich nicht im normalen Pflanze vorhanden sind, aber giftig wirken.
2. Die äußerlich dem Champignon ähnlichen Pilze, die weiße Lamellen haben und behalten, sind giftig (Knochenblätterpilz).
3. Die mit rötlich gefärbten Poren versehenen Pilze, deren Stiel eine rötlich neigende Zeichnung trägt und deren Fleisch sich beim Brechen schnell an der Luft blau färbt, sind zu vermeiden, während die mit weißen, bräunlichen oder gelben Poren versehenen eher sind (Steinpilz und andere Boletus-Arten). Die auf Stämmen wachsenden Polyporus-Arten, welche Pflanze in großer Zahl besitzen, sind eher, wenn sie nicht hart oder ledrig sind (Schiffpilz, Schieferpilz).
4. Sämtliche Pilze oder sich verzärende Milch abgebende Pilze sind, sobald die Milch nicht scharf schmeckt und der Hut nicht behaart ist, eher. Besonders der echte Reiter ist eher, der rötliche Reiter ist giftig, sich schnell grünlich verfärbende Milch hat.
5. Sämtliche Pilze mit roten oder grünem Hut und fortbauend weißlichen Lamellen sind besser zu vermeiden (Läubling).
6. Diejenigen Pilze sind eher, welche, statt der Lamellen, Stacheln oder Nadeln besitzen und keinen lässigen Geruch haben (Stoppelpilz und Pfefferlinge).
7. Alle nicht in guttem, sondern in Form von Stacheln oder verhöckerten, dornigen, fransenartigen wachsenden Pilze sind eher (Neulandschwämme, Stachel).
8. Die knolligen, meist unterirdisch wachsenden Pilze sind eher, wenn sie außen dunkel, nicht weiß gefärbt und im Innern ein braunes oder schwarzes, nicht grüne Farbe besitzen. (Eher sind die Trüffel, nicht eher im älteren Zustande die in der Jugend weiß, dann im Innern grün gefärbten Stachelpilze).
9. Eher sind die nicht sauren, fast nach Zwiebeln riechenden kleineren Pilze von etwas über 1 cm Durchmesser und hohem Stiel (Läubpilz, Kesselpilz).
10. Die Porcini und Röhrlinge sind eher, sobald das Wasser, worin sie gebrüht sind, weggefiltert wird.
11. In zweifelhaften Fällen lasse man die Pilze von einem Kenner untersuchen und esse die Pilze erst, wenn sie als ungiftig erkannt sind.

34. Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften Sachsens.

In Anwesenheit von Vertretern der Regierung, der Staatsbank und verschiedener Organisationen fand gestern der Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften Sachsens statt. Den Jahresbericht, der das typische Bild aller Tätigkeitsberichte zeigte, erstattete der Verbandsdirektor Dr. Schöne. Nach Eröffnung interner Verbandsangelegenheiten hielt Ökonomenrat Fr. Keller, stellv. Direktor der Sächsischen Landwirtschaftskammer Berlin, einen Vortrag über die gegenwärtige Agrarkrise und das Genossenschaftswesen.

Die Ausführungen des Redners bewegten sich in folgenden Gedankenkreisen:

Nicht einmal in den Zeiten Capris habe die Landwirtschaft solche hoffnungslose Tage mitgemacht, wie in den letzten Monaten. Die Agrarkrise sei zurückzuführen einmal auf die passive Handelsbilanz, die uns unsere Kreditlage außerordentlich erschwert. Wohl wolle uns Amerika Kredit geben, wie teuer wir ihn aber bezahlen müssen, wissen wir nicht. Der wesentliche Schlüssel zur Krisis aber liegt in der geringen Kaufkraft der Bevölkerung, die zu haben aber unendlich ist, so lange noch der Feind an Rhein und Ruhr steht. Weitere Gründe für die Not der Landwirtschaft seien der Mangel an Kapital und die

und die Feuerliche Überbelastung.

Die Agrarkrise sei das Ergebnis der ungleichen Spanne zwischen den Einnahmen und den Ausgaben der landwirtschaftlichen Betriebe. In den nächsten drei Monaten muß es uns gelingen, grundlegende Änderungen im Kreditwesen und in der Verwertung der Produkte herbeizuführen. Aber nur auf der Basis des Genossenschaftswesens ist es möglich, das weitere Fortschreiten der Krisis aufzuhalten. Für die Landwirtschaft darf nur das eine Wort gelten: Durch! Sie muß sich ihrer Verantwortung dem Volke gegenüber bewusst sein. Die Aufgabe der Neubildung von Kapital ist nur zu lösen aus der eigenen Arbeit heraus. Läßt man dem deutschen Volke seine innere Produktionskraft, dann kann es neues Kapital schaffen; an das Teil des ausländischen Kredits darf sich die Landwirtschaft nicht klammern. Der Kreditbedarf der Landwirtschaft ist groß, und es müssen andere Wege zur Kreditgewinnung als die bisherigen gefunden werden. Die derzeitigen Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat haben begründete Aussicht, daß die Rentenbank erhalten bleibt, möglicherweise als Agrarbank. Das Schicksal der landwirtschaftlichen Genossenschaften ist das Schicksal der Landwirtschaft.

Die Agrarkrise sei das Ergebnis der ungleichen Spanne zwischen den Einnahmen und den Ausgaben der landwirtschaftlichen Betriebe. In den nächsten drei Monaten muß es uns gelingen, grundlegende Änderungen im Kreditwesen und in der Verwertung der Produkte herbeizuführen. Aber nur auf der Basis des Genossenschaftswesens ist es möglich, das weitere Fortschreiten der Krisis aufzuhalten. Für die Landwirtschaft darf nur das eine Wort gelten: Durch! Sie muß sich ihrer Verantwortung dem Volke gegenüber bewusst sein. Die Aufgabe der Neubildung von Kapital ist nur zu lösen aus der eigenen Arbeit heraus. Läßt man dem deutschen Volke seine innere Produktionskraft, dann kann es neues Kapital schaffen; an das Teil des ausländischen Kredits darf sich die Landwirtschaft nicht klammern. Der Kreditbedarf der Landwirtschaft ist groß, und es müssen andere Wege zur Kreditgewinnung als die bisherigen gefunden werden. Die derzeitigen Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat haben begründete Aussicht, daß die Rentenbank erhalten bleibt, möglicherweise als Agrarbank. Das Schicksal der landwirtschaftlichen Genossenschaften ist das Schicksal der Landwirtschaft.

Die Arbeitszeit der kaufmännischen Angestellten.

Der Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Dresden bittet um Aufnahme nachgehender Meldung: Der Arbeitgeberverband des Leipziger Einzelhandels hat durch die Handelskammer Leipzig bei den sächsischen Behörden beantragt, dahingehend vorzugehen zu werden, daß die Arbeitszeit der kaufmännischen Angestellten an den Sonntagen vor Weihnachten nicht wie bisher bis abends 6 Uhr, sondern bis 7 Uhr ausgedehnt werden soll, mit der Begründung, daß das laufende Publikum unter allen Umständen an die den Sonntagen länger Gelegenheit haben sollte, seine Einkäufe zu besorgen. Seitens des Zentralverbandes der Angestellten, der hierzu gutachtlich geäußert wurde, ist die Ablehnung dieses Antrages gefordert. Bei der Unmöglichkeit eines Teiles des laufenden Publikums, die sehr häufig zu beobachten ist, ist es zwar richtig, daß der Käuferandrang in der letzten Stunde der Verkaufszeit am höchsten ist. Dies ist auch an den Weihnachtsfesttagen zu beobachten. Durch eine Verlängerung der Verkaufszeit an den Weihnachtsfesttagen bis 7 Uhr würde an diesem Zustand aber nichts geändert werden. Es würden sich dann die Käufer einfach in der Stunde zwischen 6 und 7 Uhr aufhalten. Aus gesundheitlichen Gründen muß aber für die Angestellten des Einzelhandels darauf hingewiesen werden, daß ihnen noch eine größere Belastung, wie sie an den Weihnachtsfesttagen in Erscheinung tritt, nicht zugemutet werden kann. Um so mehr dann nicht, wenn man berücksichtigt, daß nach Beendigung der Verkaufszeit die Ansturmungsarbeiten noch eine erhebliche Zeit in Anspruch nehmen.

Sächsischer Landesverband zur Förderung des Bild- und Filmwesens.

In Chemnitz hat die Gründung und erste Tagung des Sächsischen Landesverbandes zur Förderung des Bild- und Filmwesens stattgefunden. Damit ist für Sachsen ein Plan verwirklicht worden, der seit langem die Freunde des Bildwesens, namentlich in Chemnitz, beschäftigt hat.

Der Leiter der Veranstaltung, Ministerialrat Dr. Wolf vom Ministerium für Volksbildung, teilte mit, welche Schritte das Volksbildungsministerium zur Gründung einer sächsischen Landesbildungsinstitution unternommen hat, und aus welchen Gründen für jetzt von der Errichtung einer solchen Stelle abgesehen werden müsse. Bezüglich des Planes der Gründung eines sächsischen Landesverbandes zur Förderung des Bild- und Filmwesens und seiner die Unterstützung des Unternehmens durch das Volksbildungsministerium in Aussicht. Im Auftrag des vorbereitenden Ausschusses, der mit den vorbereitenden Arbeiten beauftragt ist und den Entwurf einer Satzung des zu gründenden Verbandes aufgestellt hat, gab Johann Studentent Dr. Schimmer einen Überblick über den Kreis der Aufgaben, die zu lösen sind. Durch Beratung, Erfahrungsaustausch, Vermittlung von Apparaten und von Bild- und Filmmaterial, sowie durch Gründung von Bildvereinen und gemeinsame Herstellung von Bildern, Filmen und Apparaten soll das gesamte Bild- und Filmwesen für Unterricht und Erziehung mehr und mehr nutzbar gemacht werden. Andererseits handelt es sich darum, die Bedeutung von Bild und Film für Unterricht und Erziehung noch tiefer zu erforschen, die technischen Hilfsmittel wissenschaftlich zu bearbeiten und die zur Handhabung der Hilfsmittel nötigen Kenntnisse zu vermitteln. Ein Bild- und Regalarchiv soll angelegt und in gemeinsamer Weise in den Dienst der Heimatkunde und der Heimatforschung gestellt werden. Bei allen diesen Unternehmungen ist man auf die Opferwilligkeit und den Gemeinsinn der Mitgliedsmitglieder, auf die Zusammenarbeit der Lehrer aller Schulen und auf die Unterstützung der Behörden angewiesen. Baldige landesgesetzliche Regelung der hierbei in Betracht kommenden wichtigsten Fragen ist erwünscht.

Die Veranstaltung stimmte den Ausführungen zu und nahm den vorgeschlagenen Satzungsentwurf mit einigen Änderungen an. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Studentent Dr. Schimmer gewählt. Unter den Beisitzern befinden sich anerkannte Fachleute des Bildwesens, Vertreter von Lehrervereinigungen, Vertreter der Hochschulen usw. Das Volksbildungsministerium, das zwei Vertreter in den Vorstand entsendet, soll die Leitung des Verbandes mit gewissen Befugnissen ausüben. Die Tagung schloß mit einer Verfassung von Beschlüssen.

Anfragen sind an die Geschäftsstelle des Verbandes Chemnitz, Schloßstraße 12, Fernruf 7086, zu richten.

Offene Stellen für Lehrer.

Sofort zu bes. Hauptamt. Nachbesetzungsmöglichkeit an der Verbandsberufsstelle in Zwickau. Bes. zur Zeit des Unterrichts in Handhaltung, Nadelarb. u. mögl. Turnen. Ortst. A. Bewerbungen bis 30. Juni an den Bezirkskollegiat für Zwickau I, Reichstr. 10.

Flauen. Auf Grund einer östlichen Regelung über die Höhe der hiesigen Mauten ist der Streit für beendet erklärt worden.

Schwarzberg. Hier soll ein Naturtheater geschaffen werden. Als Platz für das Theater ist ein aufgelassener Granitsteinbruch am nahen Rodewitzberge in Aussicht genommen, der sich, nach dem Urtitel Bühnenjagdveränderer, für diesen Zweck gut eignet und nach Eviden einen prächtigen Gesichtspunkt in das Schwarzwalddal und auf die umliegenden Höhen gewährt. Dazu liegt der Platz nahe an der Stadt, und seine Umwandlung zum Naturtheater verursacht nur verhältnismäßig geringe Kosten.

Reichenbach. Hier sind nur noch 92 unterhaltungsberühmte Erwerbstätige vorhanden.

Weslau. Im Laufe dieses Jahres wurden bei der hiesigen Polizeibehörde nicht weniger als 204 Kreuzstern gegen Bezahlung der üblichen Jahresprämie abgeliefert, die in den umliegenden Wäldern gefangen worden sind. Es wird für jede abgelieferte Kreuzstern (mit Kopf) eine Jahresprämie von 1 Goldmark ausgezahlt.

Johannesberg. Die Stadtverordneten haben beschlossen, der Glanzauer Torfverwertungsgesellschaft für die Überlassung ihrer Torfverwertungsanlage am Kleinen Kranichsee einschließlich der Brauereiverwaltungsumma 3000 M. zu bieten, aber das Ministerium zu ersuchen, dieser Gesellschaft das Ausbeutungsrecht auf dem genannten Hochmoore zu entziehen, damit es in dem ursprünglichen eigenartigen Zustande erhalten bleibt, wie auch der Große Kranichsee bei Gottesfeld, der als Naturschutzgebiet erklärt worden ist.

Leubsdorf. Nach 50-jährigen Bestehen hat in der Generalversammlung die hiesige Spar- und Vorschußbank „Eintracht“, mit 84 gegen 22 Stimmen, die Liquidation beschlossen.

Übersbach. Nächsten Mittwoch den 18. Juni findet eine Sitzung des Ortsausschusses des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes statt. Sie beginnt 8 Uhr abends in „Sportlerheim“. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Bericht von der Landeskonferenz der Ortsausschüsse in Leipzig. Volkshaus des Reichstages der Delegierten ist Pflicht. — 7 Uhr abends findet im selben Lokal eine Vorstandssitzung statt.

Hohenstein. Die Verlegung der Wählbezirke am Hohensteiner Berge ist als große Notstandsmaßnahme von der Stadtverwaltung in Angriff genommen worden. Der Strassenbau liegt in schwierigerem Fortschreiten und ist notwendig geworden durch den vorigen Frühjahr erfolglos Versuchs.

Witten. Die hiesige Gemeinde hat für jedes in die Volksschule einmündige Kind ein Sparlassenbuch mit fünf Goldmark Einlage angelegt. Das Kind soll dadurch zum Sparen angeleitet werden und nach Möglichkeit auch von sich aus Einzahlungen vornehmen. Die gesamte Summe bleibt jedoch bis zum Schuljahr 1932 gespart.

Waldau. Zur Bekämpfung der gefährlichen Automobildiebstahl haben die Gemeindevorstände beschlossen, die Autodiebstahlversicherung zu erhöhen, die Autodiebstahlversicherung zu erhöhen, die Autodiebstahlversicherung zu erhöhen.

Freital. Die Auseinandersetzung der Stadt Freital mit dem Bezirk ist nunmehr endgültig abgeklärt worden. In der Stadtverordnetenversammlung erklärte Stadtrat Dr. Wolf eingehenden Bericht, der die Zustimmung des Kollegiums fand. Danach betrug das Vermögen des Bezirks am 31. März 1924 rund 878 000 Goldmark an Aktien und 66 000 Goldmark an Passiven, so daß 812 000 Goldmark zu verteilten waren. Der hierfür vertraglich vorgesehene Satz betrug 25,79 Prozent — rund 209 000 Goldmark. Von dieser Summe waren noch abzugereichen die Schuldenverhältnisse usw. (Kostwagen, Anteil am Säuglingsheim und des Kinderheims Klingenberg), so daß schließlich der Stadt ein Barbetrag von 168 910 Mark verblieb, das aber erst am 1. April 1926 zahlbar und bis dahin mit 6 Proz. zu verzinsen ist. Weitere Einnahmen dürften, wenn auch in sehr ferner Zeit, der Stadt noch aus den einschließlichen Sparfahrsbüchern zufließen. Auch der Ertrag der Jugendarbeit für das 1. Vierteljahr 1924 wurde der Stadt überlassen, doch wurde hieran die Verbindung geknüpft, daß die Stadt in den einschließlichen Gemeinden auch die Gegenleistung für diese Steuer, die Reparaturen an Wegen und Straßen, übernimmt.

Die Auseinandersetzung der Stadt Freital mit dem Bezirk ist nunmehr endgültig abgeklärt worden. In der Stadtverordnetenversammlung erklärte Stadtrat Dr. Wolf eingehenden Bericht, der die Zustimmung des Kollegiums fand. Danach betrug das Vermögen des Bezirks am 31. März 1924 rund 878 000 Goldmark an Aktien und 66 000 Goldmark an Passiven, so daß 812 000 Goldmark zu verteilten waren. Der hierfür vertraglich vorgesehene Satz betrug 25,79 Prozent — rund 209 000 Goldmark. Von dieser Summe waren noch abzugereichen die Schuldenverhältnisse usw. (Kostwagen, Anteil am Säuglingsheim und des Kinderheims Klingenberg), so daß schließlich der Stadt ein Barbetrag von 168 910 Mark verblieb, das aber erst am 1. April 1926 zahlbar und bis dahin mit 6 Proz. zu verzinsen ist. Weitere Einnahmen dürften, wenn auch in sehr ferner Zeit, der Stadt noch aus den einschließlichen Sparfahrsbüchern zufließen. Auch der Ertrag der Jugendarbeit für das 1. Vierteljahr 1924 wurde der Stadt überlassen, doch wurde hieran die Verbindung geknüpft, daß die Stadt in den einschließlichen Gemeinden auch die Gegenleistung für diese Steuer, die Reparaturen an Wegen und Straßen, übernimmt.

Tageschronik.

Zugzusammenstoß in Berlin.

Zwei Tote, zwanzig Schwerverletzte. Berlin, 14. Juni. Heute morgen gegen 1/2 9 Uhr stieß der Magdeburger Personenzug mit einem vor dem Potsdamer Bahnhof haltenden vollbesetzten Sorziger zusammen. Die mittleren Wagen des Sorzingers wurden ineinander geschoben und zum Teil umgeworfen. Eine große Anzahl von Personen wurde hierbei verletzt. Die Eisenbahnverwaltung hat das Rettungsgeld und die Feuerwehre zur Hilfe geholt, die jetzt damit beschäftigt sind, die Verletzten zu bergen und den Krankenanhörern zuzuführen. Nähere Angaben fehlen noch.

Amlich wird gemeldet: Heute vormittag um 8 Uhr 16 Min. fuhr der Personenzug 361 bei der Einfahrt in den Potsdamer Bahnhof auf den vor dem Einfahrtssignal haltenden Sorziger 4121a an. Nach den bisherigen Berichten wurden 2 Reisende getötet, 20 schwer und 20 leicht verletzt. Die Toten und Verletzten wurden sofort durch die

Rechtungswache geborgen, die Verletzten dem Elisabeth-Krankenhaus zugeführt. Der Beleg wird voraussichtlich drei Stunden gefüllt sein. Die Schuld an dem Unfall trifft den Fahrdienstleiter im Befehlsstellort des Potsdamer Fernbahnhofs, der den Sorziger durch Block zurückhielt, ohne daß die Einfahrt des Zuges erfolgt war. Er war hierzu in der Lage, weil seit Eintritt einer Blockierung um 7 Uhr 40 Min. vorzeitig die Blockierung des Potsdamer Bahnhofs durch den Sorziger aufgehoben wurde. Der Fahrdienstleiter hatte es weiter verstanden, sofort nach Einbruch der Blockierung das Bahnleitungsamt in Potsdam zu verständigen, damit dieser die Blockierung wieder einstellt.

Der Tod im Giftschrank.

Annaberg, 13. Juni. Im Freischütz-Giftschrank zwischen Weipert und Pleiß, der von einer Majestätsbeleidigung zum Zwecke der Arsenfabrik-Gewinnung betrieben wird, sind fünf Arbeiter infolge Drogenvergiftung ums Leben gekommen. Ein sechster ist erkrankt.

Warschau ohne Fleisch.

Warschau, 13. Juni. Der „Korrespondenz-Courier“ meldet aus Warschau: Die passive Resistenz der Warschauer Fleischer hat sich derzeit verschärft, daß Warschau seit fünf Tagen völlig ohne Fleisch ist. Der Vorsitzende der Warschauer Fleischerinnung und zehn weitere Gewerbetreibende wurden verhaftet. Der Kampf der Fleischer richtet sich gegen die Verabreichung des Fleischpreises.

Zugzusammenstoß.

Freiburg, 13. Juni. Am 11. Juni, 3 Uhr 54 Min. nachmittags stieß auf der Strecke zwischen den Stationen Rastbach Oberer und Unterer Bahnhof der Personenzug 5304 und der Zug 5391D zusammen, wobei beide Maschinen schwer beschädigt wurden und ein Personenwagen entgleiste. Der Beleg war für 2 1/2 Stunden unterbrochen. Schwer verletzt wurden ein Herr aus Chemnitz und ein Schmier aus Aule. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht ermittelt.

Bergkittel aufgefunden.

Carlsfeld, 13. Juni. Der aus Altenberg gebürtige, in Leipzig praktizierende Augenarzt und bekannte Sportmann Dr. Göpel wurde in einem Walde bergkittel aufgefunden. Er hatte seinen Koffer aus hiesigen Einwohner zu Aufzeichnung abgeben, in dem sich ein Zettel befand, auf dem sein letzter Wunsch niedergeschrieben war, nämlich in Carlsfeld zu sterben und begraben zu werden.

Mislandiebstahl seltener Antiken.

London, 13. Juni. Gestern früh drangen Diebe in den Hof des Wohnsitzes der Lady Lubbock und raubten aus dem Zimmer, wo die Schmuckstücke verwahrt werden, seltene Antiken aus dem 15. und 16. Jahrhundert, die zu einer größeren Sammlung gehören und unerschätzlich sind. Der Gesamtwert der Beute wird auf ungefähr 100 000 Pfd. Sterl. geschätzt.

Todeskurz bei den Sootlands-Rennen.

Die Automobilrennen auf der Sootlandsbahn bei London mußten infolge eines tödlichen Unfalls abgebrochen werden. Der Fahrer J. Touy verlor die Kontrolle über seinen Peugeot-Wagen in einer Geschwindigkeit von 113 Meilen pro Stunde zwei vor ihm liegende Wagen zu überholen. Er gerieth dabei in Hock in die Kurve, kam ins Schleudern und stürzte ab. Touy war sofort tot, während der Wagen in Flammen ausging. Von den übrigen Renner, die recht gut befand waren, ist das kurze Handicap zu erwähnen, das Graf Jowett auf Mercedes überlegen mit einem Stundenrückstand von 98,5 Meilen gewann.

Produktion-Börse zu Dresden.

Table with market data for Dresden, including prices for various goods like wheat, flour, and oil.

Wettertelegramme

vom 14. Juni 1924, 8 Uhr morgens. Dresden: Höhe 110 m. Min.: +12 Max.: +21. Niederschlag: 23 mm. Temperatur: +12. Wind: NNW 1. Wetter: Regen. Chemnitz: Höhe 245 m. Min.: +10 Max.: +20. Niederschlag: 23 mm. Temperatur: +11. Wind: NNW 8. Wetter: Regen. Bismberg: Höhe 1213 m. Min.: +5. Max.: —. Niederschlag: 19 mm. Temperatur: +6. Wind N 9. Wetter: Bedeckt, Nebel.

Invalidentant

Berlin zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden. Dresden, Johannisstraße 8.

Dresdner Kurse vom 13. Juni.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Sächsische Staatspapiere', 'Verschiedene Anleihen', 'Städt. Anleihen', and 'Sächsische Pfand- u. Hypothekendarlehen'. Lists various titles and their corresponding market values.

Table titled 'Passiva' showing financial data. Includes 'Grundkapital', 'Reservefonds', and 'Kreditoren' with values in Reichsmark (RM).

Die hohen Zinssätze.

Text discussing high interest rates and their impact on the economy. Mentions 'In einem Artikel, die Rückkehr zur Goldwährung' and 'Das Stabilitätsproblem wird wesentlich ein Problem der angemessenen Begrenzung der Kreditgewährung.'

Text discussing the stability problem and credit regulation. Mentions 'Das Stabilitätsproblem wird wesentlich ein Problem der angemessenen Begrenzung der Kreditgewährung.'

Die hohen Zinssätze.

Text discussing high interest rates and their impact on the economy. Mentions 'In einem Artikel, die Rückkehr zur Goldwährung' and 'Das Stabilitätsproblem wird wesentlich ein Problem der angemessenen Begrenzung der Kreditgewährung.'

Text discussing the stability problem and credit regulation. Mentions 'Das Stabilitätsproblem wird wesentlich ein Problem der angemessenen Begrenzung der Kreditgewährung.'

Neue Preise für Tabakarbeiten.

Text discussing new prices for tobacco products. Mentions 'Der Verband Deutscher Tabakpappenfabrikanten hat die folgenden neuen Richtpreise festgesetzt.'

Übernahme der Kuffig-Teplitzer Eisenbahn.

Text discussing the takeover of the Kuffig-Teplitz railway. Mentions 'Die Übernahme der Kuffig-Teplitzer Eisenbahn durch den tschechoslowakischen Staat.'

Bericht über die Warenpreise im Großhandel.

Text reporting on commodity prices in the wholesale trade. Mentions 'Markttag: In allen Waren wenig Veränderung.'

Volkswirtschaft und Handel.

Sächsische Staatsbank.

Geschäftsabrechnung 1923 und Goldmarkrückstellungsbilanz.

Text reporting on the business account and gold mark reserve balance of the Saxon State Bank. Mentions 'Der Bilanz der Sächsischen Staatsbank hat am 4. Juni den Geschäftsbericht und die Bilanz dieses Institutes für das laufende Verrechnungsjahr 1923.'

Bericht über die Warenpreise im Großhandel.

Text reporting on commodity prices in the wholesale trade. Mentions 'Markttag: In allen Waren wenig Veränderung.'

Bericht über die Warenpreise im Großhandel.

Text reporting on commodity prices in the wholesale trade. Mentions 'Markttag: In allen Waren wenig Veränderung.'

Bericht über die Warenpreise im Großhandel.

Text reporting on commodity prices in the wholesale trade. Mentions 'Markttag: In allen Waren wenig Veränderung.'

Bericht über die Warenpreise im Großhandel.

Text reporting on commodity prices in the wholesale trade. Mentions 'Markttag: In allen Waren wenig Veränderung.'

Bericht über die Warenpreise im Großhandel.

Text reporting on commodity prices in the wholesale trade. Mentions 'Markttag: In allen Waren wenig Veränderung.'

Volkswirtschaft und Handel.

Sächsische Staatsbank.

Geschäftsabrechnung 1923 und Goldmarkrückstellungsbilanz.

Text reporting on the business account and gold mark reserve balance of the Saxon State Bank. Mentions 'Der Bilanz der Sächsischen Staatsbank hat am 4. Juni den Geschäftsbericht und die Bilanz dieses Institutes für das laufende Verrechnungsjahr 1923.'

Bericht über die Warenpreise im Großhandel.

Text reporting on commodity prices in the wholesale trade. Mentions 'Markttag: In allen Waren wenig Veränderung.'

Bericht über die Warenpreise im Großhandel.

Text reporting on commodity prices in the wholesale trade. Mentions 'Markttag: In allen Waren wenig Veränderung.'

Bericht über die Warenpreise im Großhandel.

Text reporting on commodity prices in the wholesale trade. Mentions 'Markttag: In allen Waren wenig Veränderung.'

Bericht über die Warenpreise im Großhandel.

Text reporting on commodity prices in the wholesale trade. Mentions 'Markttag: In allen Waren wenig Veränderung.'

Bericht über die Warenpreise im Großhandel.

Text reporting on commodity prices in the wholesale trade. Mentions 'Markttag: In allen Waren wenig Veränderung.'

Rübe 64/150, 13 Stk., Apfelsinen, spanische, 1 Kiste 360, 22 Stk., Zitronen, 1 Kiste 300er, 9-16 Stk., Johannisbrot, 50 kg 24 Stk., Datteln, 50 kg 65 bis 75 Stk., Erdnüsse, 50 kg 35-40 Stk., Feigen, 50 kg 28-45 Stk., Bananen, Jamaika, 50 kg 80 Stk., Bananen, spanische, 50 kg 80 Stk., Pfannkuchen, 50 kg 28-45 Stk., Nischobit, 50 kg 40-60 Stk., Rarmelade, 50 kg 30-70 Stk., Preiselbeeren mit Zucker, 50 kg 90-130 Stk., Blumenkohl, hiesiger, 100 Stück, 25 Stk., ausländischer, 1 Etage 10/30, 2-30 Stk., Spinat, 50 kg 20-25 Stk., Karotten, 60 Bds., 5-12 Stk., Kohlrabi, 60 Stück, 4,60 bis 15 Stk., Porree, 1/2 kg, 0,08-0,10 Stk., Petersilienwurzel, 1/2 kg, 0,20-0,90 Stk., Stabwurz, 60 Bds., 1,50-3 Stk., Rettiche, 60 Bds., 1,50-4 Stk., Weichsel, 60 Stück, 3-9 Stk., Kleeblatt, 50 kg, 110 Stk., Rhabarber, 50 kg, 6-10 Stk., Spargel, 50 kg 50-120 Stk., Bohnen, 1/2 kg, 1,20-2 Stk., Erbsen, 1/2 kg, 0,30-0,40 Stk., Tomaten, ausländ., 1 Kiste ca. 6 kg, 14 Stk., Kopfsalat, hiesiger, 60 Stück 2-5 Stk., Zwiebeln (mit Schellen), 60 Bds., 6 bis 7,20 Stk., Zwiebeln, fremde, 50 kg 11-15 Stk.,

Gurken, fremde, 100 Stück 35-60 Stk., Gurken, (Salat-) hiesige, 1/2 kg, 0,70-0,80 Stk., Kartoffeln, alte, 50 kg, 3,50 Stk., Kartoffeln, italienische, 50 kg 9-12 Stk., Weiblinge, 1/2 kg, 0,60-0,65 Stk., Steinpilze, frische, 1/2 kg 0,60-0,65 Stk., Sauerkraut, 50 kg 15-17 Stk., Gurken, saure, neue, 60 Stück 9-18 Stk., Gurken, saure, alte, 60 Stück 3-10 Stk., Pfeffergurken, 60 Stück 15-26 Stk. — Für bessere Sorten Ausnahmepreise über Notiz.

**Bücherbesprechungen.**

Im Verlage des Reichsbundes der Landesbeamten in Berlin SW 68 ist ein Kommentar zum Personenstandsrecht mit Ergänzungen und Musterbeispielen von Geh. Oberregierungsrat Dr. Sidijski erschienen. — Der Kommentar bringt den neuesten Stand der Gesetzgebung und rechnet mit all den vielen Anforderungen, die hierauf an die Landesbeamten gestellt werden. Das Personen-

standsrecht in seiner gegenwärtigen Gestalt und im Lichte der Rechtsprechung zusammengefaßt zu begeben, ist ein Bedürfnis der Landesbeamten und aller anderen Amtsträger, die, wie z. B. die Amtsgerichte, mit den Fragen des Personenstandes beschäftigt sind. Der Inhalt des Buches gibt den heutigen Stand des Personenstandes, die inwischen ergangenen neueren Gesetze und die darüber veröffentlichten Gerichtsentscheidungen wieder. Die angeführten Musterbeispiele verdienen besondere Beachtung. Wenn auch das Werk nicht speziell den sächsischen Verhältnissen Rechnung trägt, so enthält es doch das Neueste und all das Wichtigste, was für die Landesbeamten und deren Aufsichtsbehörden im Interesse der Geschäftsführung von Wert ist.

Die seit vielen Jahren erprobte Ausgabe der Strafprozessordnung von Riezler und des Gerichtsverfassungsgesetzes ist jedoch in neuer 3. Auflage im J. Neunheimers Verlagsbuchhandlung in Mannheim erschienen. Sie

enthält neben einer Einleitung und Anmerkungen eine Gegenüberstellung der alten und neuen Paragraphen des St. P. O. und der St. P. O. mit der neuen Paragrafierung und außerdem alle auf den Strafprozess bezüglichen Nebengesetze. Ein besonders ausführliches Sachregister erleichtert die Benutzung. Mit dieser dritten Auflage wird nicht nur eine reise Fertausgabe geboten; der Verfasser, der an der Neugestaltung der St. P. O. und der St. P. O. mitgearbeitet hat, fügt den zahlreich neuen Bestimmungen erläuternde Bemerkungen hinzu, die um so erwünschter sein werden, als die St. P. O. über Gerichtsverfassung zur Strafrechtspflege ohne Begründung erlassen und den Wortlaut der neuen Vorschriften nur zum Teil enthält. Diese Neuausgabe wird dem Praktiker sowohl wie dem Studierenden ein nie verlassender Ratgeber auf dem Gebiete des Strafrechts sein. Die Ausstattung des statischen, 536 Seiten starken Bandes ist die bestmögliche der Neunheimerschen Sammlung deutscher Gesetze. Der Preis ist sehr niedrig und beträgt für das gut gebundene Exemplar nur 5 M.

**Ko** Konzertdirektion **F. Ries** **Ri**

**24. Juni, Dienstag, 1/2 5 Uhr nachm. Kaufmannschaft gr. Saal**  
**Einziges Konzert für Viertelton-Musik**  
 (Wiederholung u. Erweiterung d. Vorträge a. d. Internat. Musikfestival in Prag u. d. Frankfurter Tonkünstlerfest 9.-15. Juni 1924)

Mitwirkende: Prof. **Alois Hába** (Prag) 1270  
 Prof. **Jan Heřman** (Prag), **Hermann Scherchen** (Festdirigent d. Frankf. Tonkünstlerfestes),  
 Prof. **Adolf Rebner** (Violin), Frankfurt,  
**Mitglieder d. a cappella-Chores 1923**, Frankfurt a. M.

Der Viertelton-Doppel-Konzertzyklus ist von der Firma August Förster, Löbau-Georgenthal (Dresdner Fabrikvertriebsstelle: Waisenhausstr. 8) im Auftrag des Kultusministeriums in Prag erlassen und zu diesem einmaligen Vortrage bereitwillig zur Verfügung gestellt worden.

Karten: **F. Ries**, Seestr. 21, **Aug. Förster**, Waisenhausstr. 8, und **Sankasse**.

**Freitaler Kredit-Bank Aktiengesellschaft**  
 und  
**Girozentrale Sachsen — öffentliche Bankanstalt —**  
**Zweiganstalt Freital**

**Hauptstelle:** Untere Dresdenstr. 66, Fernruf 381  
**Kassenzzeit:** 9-1 und 3-4 Sonnabends 9-12  
**Nebenzelle:** Obere Dresdenstr. 102, Fernruf 166

**Ausführung aller Bankgeschäfte zu günstigsten Bedingungen!**

Kontokorrent-, Depositen-, Giro- und Scheckverkehr, Kreditgewährung, Wechseldiskont, Beleihung von Wertpapieren, An- und Verkauf von Effekten, Devisen und Noten, Ausstellung von Reisekreditbriefen und Akkreditiven, Verwaltung und Aufbewahrung von Wertpapieren und anderen Wertgegenständen.

Beratung in allen Bank- und Börsenangelegenheiten. 1161

Infolge Abnehmens des bisherigen Inhabers ist sofort die Stelle des

**Bürgermeisters**  
 zu belegen. Geeignete Bewerber mit hinreichender Erfahrung auf allen Gebieten der Gemeindeverwaltung wollen Gesuche mit Unterlagen sofort, spätestens bis **23. d. M.**, unter dem Kennzettel "Bürgermeisterstelle" hier einreichen.  
 Neufisch a. Joh., am 12. Juni 1924.  
**Die Gemeindeverordneten.**

Die Stelle des **Gemeindeführers** ist hier anderweitig zu belegen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen unter Angabe der Gehaltsansprüche werden bis **23. Juni d. J.** erbeten.  
 Struppen (Sächs. Schweiz), 13. 6. 1924.  
**Der Bürgermeister.** 1267

Die **Altenerger Witterhofs-Gewerkschaft** in Altendorf hat sich aufgelöst und ist in Liquidation getreten. Die Gläubiger der Gewerkschaft werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei der bisherigen Geschäftsstelle der Gewerkschaft in Altendorf 1473 geb. anzumelden. 1268

**Die Liquidatoren.**  
 Haupt. Lange, Brenner.

Jahresschau Deutscher Arbeit

**TEXTIL AUSSTELLUNG**



Ausstellungshallen täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr

Eintrittspreis bis 7 Uhr abends Mark 1,00  
 Kinder bis 14 Jahre . . . . . Mark 0,50  
 ab 7 Uhr abends Einheitspreis Mark 0,50  
 Dauerkarten Mark 10.—, 8.—, 6.—

**Vergnügungspark/Täglich Konzerte**  
**Veranstaltungen**  
 Abends 8,30 Uhr im großen Saal:  
 Dienstag, den 17. Juni:  
**Tanzgruppe Kratina der Schule Hellerau für Rhythmus, Musik und Körperbildung**  
 Preise: 1.—, 2.—, 3,50 M.  
 Sonnabend, den 21. Juni:  
**Bunter Abend, Grotesken, Dichtungen, Musik, Tanz, Einakter**  
 Preise: 1.—, 2.—, 3,50, 5.— M.

1269

**„Speisesaal Weesenstein“**  
 im Hauptbahnhof Dresden  
 (Kuppelhalle, rechte Treppe)  
 Vornehmes, behagliches, vom Verkehr abgeschlossenes  
**Bier- und Weinrestaurant**  
 :: Mittag- und Abendgedecke ::  
**Beyer & Bergmann** 774

**300**  
**Dokumente deutscher Arbeit**  
 sind 300 Sorten  
**Liköre / Weinbrände**  
 nur bester Marken  
 Eigenartig ist der Ausschank von  
**Rot-, Weiss-, Süßweinen**  
 vom Faß — billigste Preise 1457  
**C. Spielhagen**  
 Großweinhandlung  
 Annenstr. 9 Bautzner Str. 3

**Sächs. Staatszeitung**  
 Einzelne Nummern 15 Pfennig  
 in Dresden-W. in der Geschäftsstelle, Gr. Zwingerstraße 16,  
 beim Bahnhofsbuchhändler im Hauptbahnhof,  
 beim Buchhändler C. Helwige, Annenstr. 12a,  
 an den Zeitungsvorkaufsstellen (z. B. Wartehallen):  
 Wismarplatz, Ringstr. (Berl.-Hs.), Schloßstr. 4, Geßtr. 12, Wiener Pl.,  
 in Dresden-W. beim Bahnhofsbuchhändler im Neufährter Bahnhof,  
 an der Zeitungsvorkaufsstelle (Wartehalle) Albertplatz,  
 bei H. v. Simon, Sig.-Geschäft, Bismarckstr. 45.

**Erd- und Feuerbestattungen, Überführungen**  
 auch mittels Kraftwagens  
**Dresdner Beerdigungs-Anstalten**  
**Pietät und Heimkehr** 303  
 Dresden, Am See 26 Bautzner Str. 37  
 Fernspr. 20257, 20158, 20549 Fernspr. 25091

**Tageskalender.**  
 Sonntag, 15. Juni.  
**Staatstheater.**  
 Opernhaus.  
 Sizilianische Wauerkönig. Der Kajak. (D. B. Nr. 6046 bis 6130.) Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
 Montag: Die Bohème. (D. B. Nr. 6131 bis 6200.) Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr.  
 Schauspielhaus.  
 (Kaiser-Kreuzer): Faust. Anfang 1/2 6 Uhr. Ende 10 Uhr.  
 Montag (Anteilstücke B): Falterich (D. B. Nr. 8906 bis 8940.) Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.

**Neufährter Schauspielhaus.**  
 Gastsp. Hermine Köner: Loby Frederik. (D. B. Nr. 5401 bis 5700, Gr. 2 Nr. 731 bis 750.) Anfang 1/2 8 Uhr.

**Neues Theater.**  
 Paracelsus. Die letzten Worte. Literatur. (D. B. Nr. 2821-3040.) Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr.  
 Montag: Dieselbe Vorstellung. (D. B. Nr. 3041-3260.) Anf. 1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Residenztheater.**  
 Nachmittags 1/2 4 Uhr (Neue Preise): Madi. — Abends 1/2 8 Uhr: Das Weid im Turm. Ende nach 1/2 11 Uhr.  
 Montag: Das Weid im Turm. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende nach 1/2 11 Uhr.

**Zentraltheater.**  
 Täglich: Nebst Wien gib acht! Anf. 1/2 8 Uhr.

**6:0**  
 mindestens gewinnt jeder Sportler, sobald er seine Geräte von der Firma  
**Gebrüder Eberstein**  
 Altmarkt 7  
 bezieht.  
 Große Auswahl erstklassiger Qualitäten  
 Fußballhüllen — Schläuderhüllen — Leder- und Segeltuch-Vollhülle, Schlaghülle und Hölzer  
 Tennishülle, Schlägerpressen  
 Hockeystücke, Bälle  
 Holzdisken mit blanken Messingplatten  
 Hohlboere, Wandervogelboere, Jugendboere  
 Fallboere, elastisch und stabil  
 Schneeschuhe, erprobtes Fabrikat  
 Bequeme An- und Teilnahmen  
 Vereinen bei größeren Quanten Rabatt. 1258



**Wie reist man am billigsten nach Amerika?**

Hierüber erhalten Sie Auskunft bei untenstehender Adresse.

Wollen Sie Verwandte und Bekannte in Nord- oder Südamerika besuchen, die die Überfahrt bezahlen können, dann geben Sie uns deren genaue Adresse auf.

Wir werden uns mit diesen ohne Kosten für Sie in Verbindung setzen und dahin streben, Ihnen Überfahrt, sowie das sonst erforderliche Reisegeud zu beschaffen.

Fachmännischen Rat über alle einschlägigen Fragen erteilen wir Ihnen ebenfalls kostenfrei.

**Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie**  
 Dresden-A., Prager Str. 41,  
**Adolph Hessel**, An der Kreuzkirche 1.

**Familiennachrichten.**  
 Verlobt: Hr. Referendar Bernhard Wüthberg in Dresden-Lochwitz mit Frä. Jemgard Elanig in Haderberg; Hr. Hermann Sievers, Regionalpraktikant in Gießen mit Frä. Marianna Müller in Leipzig-Bohlitz. — Vermählt: Hr. Janko Riffhoff, Abteilungschef im Ministerium in Sofia mit Frä. Lilly Renner in Dresden; Hr. Dr. med. vet. Gerhard Boden mit Frä. Gertrud Böwe in Preßdenburg (Dippoldiswalde); Hr. Lehrer Walter Wüthberg in Großgörsdorf i. S. mit Frä. Gertha Jeller in Pulzsch. — Gestorben: Hr. Hierer i. R. Ernst Edmund Oskar Köhler in Köpzig; Frau Hanna Doerr geb. Pirat (43 J.) in Dresden; Frau Rosa Klara Kanner geb. Knobloch (28 J.) in Ritters; Hr. Jagdführer i. R. Julius Hoffmann (59 J.) in Leipzig-Gönnewitz; Frau Prof. Helene Schöne geb. Hering in Leipzig.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck des Originalausfalls ist Quellenangabe Bedingung.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Verwaltungsdirektor Regierungsrat Müller in Dresden.

Die heutige Nummer umfaßt 5 Seiten.